

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,

liebe Eltern und Paten, liebe Festgemeinde,

24 Namensschilder habe ich hier. Mit Euren Namen. 24 Namen. Ich muss zugeben, dass ich ein Weilchen gebraucht habe, mir alle Eure Namen zu merken. Und manchmal habe ich Eure Namen auch verwechselt. Deshalb gab es ja dann auch die Namensschilder, um meinem Gedächtnis aufzuhelfen.

Eure Eltern haben Eure Namen ausgesucht. Sie brauchten kein Namensschild. Sie haben euch schon so oft bei Euren Namen gerufen und vielleicht auch manchmal liebevoll zu einem Kosenamen verändert.

Durch Eure Namen seid ihr ansprechbar. Euer Name gibt euch Persönlichkeit.

Der Konfirmation ist ein Vers aus der Bibel zugeordnet: Er steht im Johannesevangelium und heißt: „Jesus Christus spricht: Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt.“ Joh 15,16

Jesus Christus. Das ist der Name, der in der Kirche ziemlich oft genannt wird. Und wenn das nicht so wäre, dann wäre das keine Kirche sondern vielleicht ein Traditionsverein. Gut, dass es diesen Namen gibt, dadurch ist eben auch Gott für uns ansprechbar und Gottes Wirklichkeit berührt unser Leben.

Konfirmation heißt ja sagen zum christlichen Glauben, dazu, zu dieser Gemeinschaft von Menschen, die auf Gott hoffen und sich an Jesus orientieren, dazuzugehören und zwar *eigenverantwortlich*. Aber noch viel mehr heißt es, dass jemand zu Euch ja sagt. Habt Ihr den Vers noch im Ohr: „Jesus Christus spricht: Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt“.

Bevor wir Menschen mit Herz und Verstand ja sagen können zu dem Angebot des Glaubens, hat Gott zu uns ja gesagt. So, wie wir ja auch nicht selber beschließen

können, geboren zu werden und zu leben. Bevor ihr geboren wurdet, haben eure Eltern ja zu euch gesagt und einen Namen für Euch gefunden.

Konfirmation bedeutet Stärkung. Stärkung im Glauben. Stärkung auf dem Weg ins Erwachsenenleben.

Und wenn ich mir die Konfirmationssprüche ansehe, die Ihr euch ausgewählt habt, finde ich viel von dem Wunsch nach Starksein, Bestärkt werden, Mut bekommen. Sich nicht fürchten müssen. Ich musste stutzen, als ich feststellte, dass sieben von euch denselben Vers vom Stark und mutig sein ausgewählt haben. Ja, die Konfirmation soll euch stärken, der Segen Gottes, den ihr zugesprochen bekommt, soll euch stark machen zum Vertrauen. Stark dürft ihr sein, nicht nur aus der eigenen Kraft heraus, sondern weil ihr gewollt und geliebt seid. Weil ihr beim Namen gerufen werdet von euren Eltern, von denen, die euch kennen, von Gott.

Der Glaube birgt eine große Stärke in sich: Die Kraft des Vertrauens. Wer vertraut, der muss auch dann nicht verzweifeln, wenn er selber keine eigene Kraft spürt. Und der muss nicht an sich selber verzweifeln. Diese Momente gibt es ja auch und ihr wisst davon. Ihr könnt euch verlassen auf Gott, der für euch da sein will, der sich für euch stark macht.

Vertrauen auf Gott wünsche ich Euch, dazu könnt ihr die Gemeinde gebrauchen, denn zum Vertrauen können sich Menschen gegenseitig ermutigen. Es gibt Zeiten, wo das Vertrauen ganz besonders gebraucht wird. Wo ich kaum mehr Boden unter den Füßen habe. Vielleicht, weil ich selber Mist gebaut habe. Vielleicht aber auch ohne mein Zutun. Es gibt Zeiten und Ereignisse, die sind zum Fürchten. Niemand ist vor Leid und vor eigener Schuld gefeit. In diesen Zeiten werdet ihr das Vertrauen ganz besonders brauchen, dass Gott, der euch ins Leben gerufen hat, euch hält, zu euch steht, eure Namen kennt, euch liebt. Ich wünsche euch, dass ihr die befreiende Kraft der Liebe Gottes erfahrt, von der Jesus Christus erfüllt war, in den Momenten, die wir selber nicht in den Griff bekommen.

Im Alten Testament spricht Gott zu seinen Menschen (Jes 43,1): „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“

Fürchtet euch nicht, liebe Konfirmanden, Gott hat euch bei euren Namen gerufen.
Gott will für euch da sein.

In der Evangeliumslesung haben wir davon gehört, dass Christen mit Salz und Licht verglichen werden.

Für das Licht stehen eure Kerzen, sie sollen euch an die Hoffnung des Glaubens erinnern. Daran, dass der Glaube Orientierung geben kann. Gottes Licht stellt unser Leben in ein gutes Licht.

Und Salz? Christen sind nicht immer angepasst. Christen sollen ganz wach sein, wenn Unrecht geschieht, hinsehen und den Mund aufmachen. Christen sollen Salz der Erde sein. Streiten. Protestieren. Nicht immer alles nur mit Achselzucken hinnehmen. Unterscheiden, was dem Leben dient und was Leben verhindert. Anstoß sein. Aufbegehren.

Mit Euch habe ich lichte und salzige Momente erlebt. Wir haben auch miteinander gestritten, oder sagen wir: gerungen. Um eine Form des Miteinanders in der Konfirmandenzeit, so dass es uns allen gut geht. Und ich denke, dass sich das gelohnt hat. Salz sein, das heißt: Geschmack hinein bringen. Ehrlichsein miteinander. Ihr könnt das: Salz sein, ihr müsst nicht angepasst sein als Christen. Und vor allem nicht gleichgültig. Sondern ehrlich, authentisch, wach sein in der Gesellschaft. Daran soll euch das kleine Salztütchen erinnern, das wir gestern noch heimlich an euren Kerzen befestigt haben. Als Symbol: Gott will für euch da sein, gerade wenn ihr euch nicht treiben lasst, sondern selber nachdenkt und euch einmischt und etwas von Jesu Geist in euch wachsen lasst. Ihr seid nach ihm benannt.

Liebe Konfirmanden, Ihr bekommt heute den Segen Gottes zugesprochen. Geht gestärkt und im Vertrauen auf Gott euren Weg.

AMEN